

## Die tiefen Schulnoten sollen bleiben



Stefan Rindlisbacher Vorstand Sek I SG (Bild: Michel Canonica)

**Der Erziehungsrat des Kantons St. Gallen will die Noten 1 und 2 an der Volksschule abschaffen. Die Oberstufenlehrer wenden sich nun dagegen: Zumindest auf Sek-I-Stufe seien diese Noten wichtig.**

KASPAR ENZ

«Wir haben Schüler, die froh sind, einen Dreier zu erreichen», sagt Stefan Rindlisbacher. «Ihnen gegenüber wäre es bitter, wenn dann jemand, der gar nichts tut dafür, die gleiche Note bekommt.» Deshalb will der Flawiler Reallehrer, Vorstandsmitglied der Konferenz der kantonalen Oberstufenlehrpersonen (Sek I SG), auch in Zukunft tiefere Noten verteilen können – entgegen dem Ansinnen des kantonalen Erziehungsrates. Dieser will in der Volksschule die Noten 1 und 2 im Zeugnis abschaffen. Das sieht ein neues Beurteilungskonzept vor, das der Rat kürzlich in die Konsultation gegeben hat. Ihm erscheint eine differenzierte Abstufung ungenügender Leistung als wenig sinnvoll.

### Wichtig für Berufswahl

Stefan Rindlisbacher widerspricht, und er glaubt eine Mehrzahl der Oberstufenlehrer hinter sich. Auf der Primarstufe würden schlechtere Noten als 3 tatsächlich wenig Sinn machen. «Mit einem Zweier in der dritten Klasse kann man jemandem die Schule für immer verderben», sagt Rindlisbacher. «Es geht dort auch darum, die Freude am Lernen zu stärken. Aber auf der Oberstufe geht es vielmehr um eine realistische Leistungseinschätzung.» Den Schülern steht die Berufswahl bevor. Und für einen Lehrmeister sei es durchaus ein Unterschied, ob ein allfälliger Lehrling in einem Fach eine 3 habe oder eine 2. «Eine 3 in einem Fach, das für den Beruf nicht entscheidend ist, kann ein Lehrmeister akzeptieren: Eine 3 ist schliesslich nicht weit von einer 4 weg.» Tiefere Noten gäben hingegen einen Hinweis darauf, dass der Schüler in einer EBA-Lehre, der früheren Anlehre, besser aufgehoben sei. Diesen Schülern mache man etwas vor, wenn man ihnen eine 3 gebe, sagt Rindlisbacher. «Dann beginnt er eine Ausbildung, die er nicht abschliessen kann» – damit erweise man den Schülern keinen Dienst.

Tatsächlich schreibt auch Stefan Rindlisbacher nur selten tiefere Noten als 3 in die Zeugnisse. «Das kommt vielleicht ein Mal pro Jahrgang vor», sagt er. Denn: «Eine 2 im Zeugnis ist brutal. Deshalb gibt man eine solche Note nicht gern.» Aber die Möglichkeit müsse bestehen bleiben, gerade auf der Realstufe. «Die Kleinklassen werden immer mehr verkleinert und in die Regelklassen integriert.» Und gerade für diese Schüler sei eine 3 im Zeugnis eine Leistung, für die sie sich bemühen müssen – Mühen, die sich nicht mehr lohnen, wenn man sowieso eine 3 erhält, sagt Rindlisbacher.

Das neue Beurteilungsmodell, das der Erziehungsrat zur Diskussion stellt, baut auf Kompetenzen auf, die erreicht werden – oder eben nicht. «Konsequenterweise müsste man da Noten abschaffen und durch <Erfüllt> oder <Nicht erfüllt> ersetzen», sagt Rindlisbacher. Doch das lehnt der Reallehrer ab – eine differenzierte Beurteilung sei so gar nicht mehr möglich.

### Diskussion zur falschen Zeit

Dass der Erziehungsrat und das Erziehungsdepartement von Regierungsrat Stefan Kölliker zum jetzigen Zeitpunkt diese Diskussion lancieren, hält Rindlisbacher ebenfalls für gefährlich – denn im September wird über den Ausstieg aus dem Bildungskonkordat HarmoS abgestimmt. «Die Notendiskussion könnte für Stimmungsmache gegen den Lehrplan und HarmoS genutzt werden», befürchtet er. «Dabei hat sie eigentlich nichts damit zu tun.»

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz-am-sonntag/ostschweiz/Die-tiefen-Schulnoten-sollen-bleiben;art304158,4630412>